

1. Methodentag Q1 Modul: Zitiertechnik

Sie sollen in diesem Modul die Zitiertechnik wiederholen und fremde Meinungen als solche kenntlich machen, z.B. durch Verwendung des Konjunktivs. Stützen Sie sich dabei bitte auf die Arbeitsblätter M2, M3, M4, M8, M9. Schreiben Sie zu der vorliegenden Teilaufgabe einer Klausur einen Text. Sie haben dafür 45 Minuten Zeit. Anschließend tauschen Sie Ihre Texte aus und korrigieren mit Hilfe der Vorgaben den Text ihres Lernpartners (30 Minuten). Tauschen Sie sich dann über die Ergebnisse aus.

Aufgabe: Vergleichen Sie die Aussagen zur deutschen Kriegsschuld der beiden vorliegenden Texte.

Text 1: 1929 - Der Historiker Wilhelm Mommsen

[L
SEP] Ich darf von vornherein sagen, dass ich wenig oder gar nicht von dem Artikel 231 des Versailler Vertrages und den in ihm enthaltenen Vorwürfen gegen Deutschland sprechen werde. Die Behauptung dieses Schuldparagraphen, der Deutschland ausschließlich die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges zuschreibt, ist nicht nur durch alle
5 bisherigen Forschungen erschüttert, die diesem Artikel zugrunde liegende Fragestellung ist überhaupt falsch. Jede historische Betrachtung der außenpolitischen Vorgänge vor 1914 muss, wenn sie fruchtbar sein soll, von diesem rein moralisierenden Vorwurf absehen. [...] ,

Aber wie man auch zu einzelnen Fragen stehen mag, das eine ist klar, dass von einem
10 deutschen Kriegswillen schlechterdings keine Rede sein kann. Ich habe die Fehler der deutschen Politik nicht beschönigt; sie liegen sehr deutlich zutage. Die deutsche Politik war alles andere als geschickt, sie hat den Gegenspielern die Arbeit nur zu sehr erleichtert, und sie hat durch eine unkluge Politik den Zusammenschluss, der uns im Kriege gegenüberstehenden Mächtegruppierungen mit verschuldet. Aber diese Schuld
15 ist eine politische, sie hat mit dem uns gemachten Vorwurf des Kriegswillens nicht das geringste zu tun, ja man hat vielleicht manches Mal allzu große Angst vor dem Krieg gehabt und zum mindesten zu wenig mit der Gefahr eines Krieges gerechnet.

Politische Ziele, die einen Krieg lohnten, hat Deutschland nicht . gehabt, und alle gegnerischen Anklagen haben der deutschen Politik solche Kriegsziele nicht nachweisen können.

Aus: Mommsen, Wilhelm: Die Vorgeschichte des Weltkrieges, Berlin 1929. S. 3 f. u. 30 f.

Text 2: Fischer, F.: Deutschland und der Ausbruch des Weltkrieges

"Es bedarf keiner Frage, dass in dem Zusammenstoß von politisch-militärischen Interessen, Ressentiments und Ideen, die in der Julikrise zur Wirkung kommen, die Regierungen der beteiligten europäischen Mächte in der einen oder anderen Weise und in sehr abgestufter Form an der Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges teilhaben ...

Nochmals darf wiederholt werden: Bei der angespannten Weltlage des Jahres 1914, nicht zuletzt als Folge der deutschen Weltpolitik - die 1905/1906, 1908/1909 und 1911/1912 bereits drei gefährliche Krisen ausgelöst hatte -, musste jeder begrenzte (lokale) Krieg in Europa, an dem eine Großmacht unmittelbar beteiligt war, die Gefahr eines allgemeinen Krieges unvermeidbar nahe heranrücken. Da Deutschland den österreich-serbischen Krieg gewollt, gewünscht und gedeckt hat und, im Vertrauen auf die deutsche militärische Überlegenheit, es im Jahre 1914 bewusst auf einen Konflikt mit Russland und Frankreich ankommen ließ, trägt die deutsche Reichsführung einen erheblichen Teil der historischen Verantwortung für den Ausbruch des allgemeinen Krieges. Diese verringert sich auch nicht dadurch, dass Deutschland im letzten Augenblick versuchte, das Verhängnis aufzuhalten: denn die Einwirkung auf Wien geschah ausschließlich wegen der drohenden Intervention Englands , und auch dann wurde sie nur mit halben, verspäteten und sofort widerrufenen Schritten unternommen.

Zwar haben die deutschen Politiker in der Öffentlichkeit und mit ihnen die ganze deutsche Propaganda während des Krieges sowie auch die deutsche Geschichtsschreibung nach dem Kriege - erst recht nach Versailles .- stets die

50

These vertreten, dass der Krieg Deutschland aufgezwungen wurde, oder zumindest, dass der deutsche Teil der Verantwortung - im Sinne des politisch motivierten Wortes von Lloyd George: 'wir sind alle in den Krieg hineingeschlittert' - nicht größer sei als der der anderen Beteiligten. Aber im vertrauten Kreise fielen zwischen den beiden Verbündeten und zwischen den Verantwortlichen in Deutschland selbst Äußerungen, die, bar jeder propagandistischen Absicht, ein enthüllendes Schlaglicht auf die tatsächliche Verantwortung werfen."

55

Aus: Schieder, W. (Hrsg.): Erster Weltkrieg, Ursachen, Entstehung und Kriegsziele, Köln 1969, S. 54